

**Bericht des Behindertenbeauftragten
der Stadt Hennigsdorf
vor dem FSK am 2. April 2014**

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

im nächsten Monat geht die Legislaturperiode der jetzigen Stadtverordnetenversammlung zu Ende. Für mich soll dies Anlass sein, um auf die letzten 5 Jahre zurück zu blicken.

Seit 2009 ist das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen für Deutschland verbindlich. In der BRD hat man mit entsprechenden gesetzlichen Regelungen viel dazu beigetragen, die Rechte von Menschen mit Behinderungen zu stärken. Dennoch gibt es noch viel auf diesem Gebiet zu tun. Die UN-Behindertenrechtskonvention gilt als verbindliches Recht in Bund und Ländern. Sie begründet für Deutschland großen Handlungsbedarf, denn die konsequent menschenrechtliche Perspektive ist in der deutschen Behindertenpolitik und der Gesetzgebung noch nicht ausreichend umgesetzt. Auf Grund des föderalen Systems in der Bundesrepublik kann zwar die Bundesregierung im Rahmen ihrer Zuständigkeiten Pläne und Berichte verfassen, doch viele Angelegenheiten bleiben in den Ländern, Kreisen und Gemeinden zu erledigen.

Das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie führte von Juni bis September 2010 fünf ganztägige behindertenpolitische Regionalkonferenzen in den fünf Planungsregionen des Landes durch. Unter dem Motto „Alle inklusive in Brandenburg“ nahmen rund 1.000 Menschen an den Konferenzen teil.

Die Regionalkonferenz für die Region Prignitz-Oberhavel fand am 5. Juli 2010 in Hennigsdorf statt. Die Ergebnisse dieser Konferenzen sind in das Behindertenpolitische Maßnahmenpaket des Landes Brandenburg sowie in die Novellierung des Brandenburgischen Behindertengleichstellungsgesetzes eingeflossen.

Mit dem Teilhabeplan für behinderte Menschen wurde 2010 für die Stadt Hennigsdorf die Ausgangsbasis ermittelt, um ein Steuerungsinstrument für die zukünftige Arbeit zu haben. Mit dem Teilhabeplan hat sich gezeigt, dass Hennigsdorf im Bereich der Barrierefreiheit auf eine gute Basis verweisen kann.

Ogleich das große Baugeschehen in der Stadt Hennigsdorf weitgehend abgeschlossen ist, war ich bei der Erstellung dieses Berichtes doch überrascht, wie oft ich

mit meinem Sachverstand in Fragen der Barrierefreiheit gefragt war. Hier möchte ich nur einige nennen:

- Neubau Schwimmhalle
- Neubau des Hortes in Nieder Neuendorf
- Neugestaltung des Platzes an den Hochhäusern
- Parkraumkonzepte
- Verbesserung von Querungen.
- Neubau Sozialgebäude Sportkomplex Süd
- Anbau an der KITA Pfiffikus
- Neugestaltung der Parkplatzanlagen am Krankenhaus Hennigsdorf

Als ein neuer Schwerpunkt in meiner Arbeit hat sich die Mitwirkung im Handlungsfeld Familie, Beruf und Pflege des Auditierungsprozesses heraus kristallisiert. In der Vergangenheit wurde ich im Rahmen meiner Tätigkeit bereits oft mit dem Thema Pflege konfrontiert. Als Kommune hat man jedoch nur sehr wenig Spielraum, um im Bereich der Pflege aktiv zu werden. Deshalb ist es von so größerer Bedeutung, dass alle in Hennigsdorf ansässigen Pflegedienste, der Pflegestützpunkt Oranienburg, die Pflegeheime in Hennigsdorf und die Oberhavel Kliniken und die Stadtverwaltung Hennigsdorf das Pflegenetzwerk Hennigsdorf gegründet haben. So haben sich in den letzten Sitzungen des Netzwerkes bereits Ansatzpunkte gezeigt, wie die Situation von Pflegebedürftigen in der Stadt verbessert werden kann.

Bereits im Herbst letzten Jahres hat das Pflegenetzwerk einen Flyer heraus gebracht, der auf das Pflegenetzwerk verweist.

Des Weiteren hat die Stadt Hennigsdorf in Kooperation mit den Teilnehmern des Pflegenetzwerkes Hennigsdorf eine Notfallkarte herausgegeben. Im Notfall können gerade Angaben zu Vorerkrankungen oder regelmäßige Medikamenteneinnahmen lebensrettend sein.

Aktuell wird der Pflerntag des Landkreises inhaltlich sowie organisatorisch vom Pflegenetzwerk Hennigsdorf vorbereitet, der am 29. Oktober 2014 stattfinden soll.

Ein wichtiger Aspekt in meiner Arbeit ist die Zusammenarbeit mit dem Behindertenbeirat der Stadt Hennigsdorf. Diese Zusammenarbeit ist für beide Seiten fördernd. In diesem Zusammenhang möchte ich mich herzlich bei der Vorsitzenden des Behindertenbeirates, Frau Kleinert, und deren Stellvertreter, Herrn Köppel für die gute und konstruktive Zusammenarbeit bedanken.

Auch die Mitarbeit im Koordinierungsrat der Behindertenverbände des Kreises Oberhavel ist für mich unerlässlich. Als stellvertretender Vorsitzender des Koordinierungsrates bringe ich immer wieder aktuell relevante Sachthemen in die Arbeit ein. Über die Behandlung von Sachthemen hinaus, bekomme ich Einblicke in die Aktivitäten der Behindertenverbände im Kreis.

Meine Arbeit wäre ohne den regelmäßigen Erfahrungsaustausch mit den kommunalen Behindertenbeauftragten im Land Brandenburg nur schwer möglich. Bei 5 Tagungen im Jahr, darunter einer 2-tägigen Klausurtagung, werden Themen aus allen Lebensbereichen behandelt. An diesen Tagungen nehmen Referenten aus Ministerien, Verbänden und Einrichtungen teil. Die gebündelten Erfahrungen der kommunalen Behindertenbeauftragten sind im Gegenzug u. a. für beabsichtigte Vorhaben auf Bundes- und Landesebene gefragt.

Im Jahr 2010 wurde meine Sprechstunde neu organisiert. Für die Bürgerinnen und Bürger bin ich seit dem nur nachvorheriger Terminvereinbarung direkt zu erreichen. Dieses System hat sich bewährt und die Ratsuchenden haben sich gut darauf eingestellt. Ich möchte mich in diesem Zusammenhang bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Fachdienstes Bürgerbüro für die gute Zusammenarbeit bedanken.

Das Bewusstsein für Menschen mit Behinderungen zu schärfen und Klischees und Vorurteile auszuräumen, wird im Artikel 8 der UN-Konvention für die Rechte der Menschen mit Behinderungen gefordert. Dem kommt die Stadt Hennigsdorf unter anderem mit ihrem inzwischen 22. Tag mit behinderten Menschen nach. Am Tag mit behinderten Menschen haben die behinderungsspezifischen Selbsthilfegruppen, Vereine und Verbände die Möglichkeit, ihre Arbeit einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Der diesjährige Tag mit behinderten Menschen findet am 8. Mai auf dem Postplatz statt, zu dem ich Sie, sehr geehrte Abgeordnete, recht herzlich einladen möchte.

Zum Schluss meiner Ausführungen möchte ich mich bei Ihnen für die gute Zusammenarbeit in der letzten Legislaturperiode bedanken. So wurde in den Ausschüssen nicht nur einmal nachgefragt, ob Beschlussvorlagen von der Verwaltung mit dem Behindertenbeauftragten abgestimmt wurden.

gez. Jörg Rühle